Erstes Kapitel meines Kinderbuches

Mit angehaltenem Atem starrte Lukas auf das, was er in seinen schmutzigen Händen hielt. Er war so gefesselt davon, dass er nicht mal die Fledermaus bemerkte, die an seinem Ohr vorbeiflog und die Kerze zum Flackern brachte.
Sein Herz schlug schneller.
»Volltreffer!«, rief er. »Leon, sieh dir an, was ich gefunden habe! Das glaubst du nicht!«
Von unten hallte die Stimme seines älteren Bruders herauf: »Du sagtest, ich soll aufpassen, dass keiner kommt.«
»Nur einen Moment!«
Die Leiter knarrte. Leon kam auf den Dachboden, kletterte auf einen holzwurmzerfressenen Barocktisch, stolperte über einen Käfig mit einer toten Vogelspinne und stürzte kopfüber in ein riesiges Wespennest, das knisternd zerbröselte.
Lukas lachte. »Gut, dass darin keine Wespen mehr sind.«
»Zeig her!«
»Versprich mir, dass du es niemandem verrätst!«
»Her damit!«
»Versprich es, sonst zeige ich es dir nicht!«
Flecki bellte unten.
Lukas flüsterte: »Es kommt jemand!« Er stieg die Leiter hinab, gefolgt von Leon, streichelte Flecki und spähte aus dem mit Schnitzereien verzierten Fenster des uralten Schlosses. »Ein Schatten! Nichts wie weg!«
Leon schob die Leiter hinauf und schloss die Klappe.
Jemand steckte einen Schlüssel in die Eingangstür.
Die Jungs sprangen aus einem Fenster in den Garten, und der Hund hinterher.
Lukas lief zur Vordertür. »Komm! Niemand darf merken, dass wir ins Schloss eingedrungen waren.«
Leon folgte ihm. »Siehst du ein, dass es eine blöde Idee war, das Türschloss mit einem Draht zu öffnen, statt zu warten, bis uns jemand hereinlässt?«
»Nö!«, sagte Lukas. »Was ist, wenn der Graf es nicht erlaubt, auf den Dachboden zu steigen?«
»Na und? Du musst nicht immer altes Gerümpel durchwühlen.«
»Doch! Sonst hätte ich es nie herausgefunden.«
»Was?«
»In diesem Schloss gibt es ein altes Geheimversteck, das nie gefunden wurde. Mit zwei Tonnen Goldbarren! Lass uns danach suchen! Halt den Riesenhund fest, nicht dass schon wieder jemand bei seinem Anblick in Ohnmacht fällt.« Lukas zog neben der Tür an einen Griff, und eine Glocke erklang.
Leon hielt Flecki fest.
Ein blondes Mädchen öffnete die Tür. Lukas schätzte es auf zehn Jahre. Er war elf, und sie sah etwas jünger aus.
»Hallo, ich bin Mia. Seid ihr die neuen Pflegekinder? Wie war die Bahnfahrt?«
Flecki riss sich von Leon los, stürmte bellend heran, machte einen Riesensprung auf Mia zu, warf sie zu Boden und zog seine lange, nasse Schlabberzunge durch ihr Gesicht.
»Er scheint dich zu mögen«, sagte Lukas.
Mia lachte. »Das kitzelt! Ist der niedlich.« Mia griff in Fleckis Fell und kuschelte sich mit ihrem Stupsnäschen und ihren Wangen ein. »So was Flauschiges! Schenkst du ihn mir?«
Lukas nahm Flecki. »Willst du eins auf die Nase haben?«
»Wo ist der Graf?«, fragte Leon.
»Der verjagt unsere Köchin.«
Leon lachte. »Kochte sie so schlecht?«
»Sie kochte spitzenmäßig, aber ... Lukas, wo willst du hin?«
»Das Schloss besichtigen.« Lukas lief hinein, nahm die Holzstange mit dem Haken, öffnete die Klappe und

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Erstes Kapitel meines Kinderbuches

zog die Leiter herunter.
»Spinnst du? Der Graf hat verboten, den Dachboden zu öffnen!«
»Das macht mein Bruder immer«, sagte Leon. »Von Geburt an neugierig wie eine Wühlmaus.«
Lukas schloss die Klappe.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de